

# Partnersuche

Von Puppenspieler

## Kapitel 2: Sharrkan

Es konnte nicht so schwer sein, einen Partner zu finden. Gut, bisher hatte Sharrkan nicht viel Erfolg damit gehabt, eine Frau zu finden, die sein Bett und sein Leben teilen wollte, aber nachdem er in diesem Fall nicht einmal ähnlich hochtrabende Ansprüche hatte, rechnete er sich gute Chancen aus. Eine Frau zu finden, die einen Abend mit ihm tanzen würde, war im Bereich des Möglichen – und wer wusste schon, was sich daraus entwickeln konnte? Außerdem war Sharrkan doch unwiderstehlich genug, dass eine kurzzeitige Bekanntschaft im Zweifelsfall darüber hinwegsehen konnte, dass seine Zunge manchmal nicht ganz so wollte, wie er das gern hätte.

Es hätte so einfach sein sollen. Hätte Sinbad ihn nicht mit sinnlosen Aufgaben überhäuft, die es dringend vor dem Festtag zu erledigen gab, Sharrkan hätte vermutlich mit einem ganzen Harem an Frauen dort auftreten können. So aber kam er erst am Vortag des Festes dazu, überhaupt die Suche zu beginnen, was nun wirklich keine gute Voraussetzung bot. Trotzdem war er frohen Mutes, als er sein Lieblingslokal betrat, um sich bei einem Glas Alkohol den örtlichen Frauen anzunähern.

Er vergaß nur immer wieder, dass Yamraiha, aus Gründen, die er nie verstehen würde, immer das gleiche Lokal aufsuchen musste wie er.

Es war nicht, dass er Yamraiha nicht mochte. Das Problem, zugegeben, war das Gegenteil davon. Er *mochte* Yamraiha. *Sehr*. Und das beruhte auf so drastischer Einseitigkeit, dass er seit dem letzten kläglichen Versuch, sich einen Bart wachsen zu lassen für sie, aufgegeben hatte, ihr irgendwelche Avancen zu machen. Es gab schließlich auch genug andere Frauen dort draußen! Sharrkan war nicht auf seine großbrüstige Kameradin angewiesen. Es gab genug Frauen dort draußen, die sich liebend gern von ihm zum Tanz ausführen lassen würden.

Zum Beispiel das hübsche Ding vorn am Markt mit dem langen, dunkelbraunen Haar, das in der Sonne rötlich schimmerte. Selbstbewusst und grinsend lief er auf sie zu, ein Bild von einem Mann, dem sie sicherlich nicht widerstehen konnte.

„Hallo, Schönheit~“

Vielleicht war sie ein bisschen *zu* schön. Jedenfalls ruinierte der Frosch, der sich in Sharrkans Hals breit machte und alle charmanten Flirtereien filterte und nur noch Unfug zwischen seinen Lippen hervorkommen ließ, jede Hoffnung auf einen gemeinsamen Tanz.

Es dauerte nicht einmal lang genug, dass Sharrkan seine Scham in Alkohol ertränken konnte – immerhin ins nächste Lokal hatten sie es geschafft –, bis seine neue Traumfrau mit wehenden Haaren und wiegenden Hüften in der Ferne verschwand, nachdem sie freundlich erklärt hatte, dass sie wohl einfach nicht zusammenpassen würden.

Insgesamt unternahm Sharrkan an diesem Tag siebenunddreißig Versuche, eine Begleitung für das Fest zu finden – das Ergebnis blieb gleich: Niemand wollte ihn begleiten. Mal waren die Frauen bereits mit einem anderen Mann verabredet, mal ergriffen sie die Flucht, sobald sie länger als ein paar Minuten miteinander sprachen. Keine Dame, die Sharrkan gefallen hätte, wollte ihn begleiten, und die Damen, die ihm nicht gefielen... nun. Es tat ihm ja Leid, aber die bekamen der Reihe weg einen Korb. Schließlich gab er auf, kehrte frustriert in den Palast zurück. Die vertrauten Gemäuer brachten ihm aber schnell einen neuen Geistesblitz – wieso fragte er nicht Pisti? Oder die kleine Kou-Prinzessin, die mal wieder auf Besuch zugegen war. Mindestens Pisti hatte mit Sicherheit noch keine Begleitung.

„Und ich will auch keine“, erklärte besagte Pisti lachend, als Sharrkan sein Anliegen vortrug. Sie schüttelte amüsiert den Kopf.

„Ich such mir spontan nen Kerl! Ist doch viel lustiger, solltest du auch so machen.“ Würde Sharrkan ja, wenn nicht alle hübschen Frauen scheinbar schon vergeben oder nicht interessiert wären. Aber so? Er wollte nicht nachher auf jemandem hängen bleiben, der mehr Nase als Gesicht hatte. Oder mehr Kinn als Brüste.

Kougyoku erwischte Sharrkan gar nicht erst alleine. Als er das Mädchen draußen in den Palastgärten entdeckte, saß sehr zu seiner großen Verwunderung ausgerechnet *Spartos* von allen Menschen bei ihr, während sie aussah, als hätte sie entweder schon genug geweint oder würde gleich wieder damit anfangen.

„Ich verstehe es einfach nicht“, schniefte sie mit zarter, betrübter Stimme. „Wie kann König Sinbad diese... diese...“ – noch ein Schniefen folgte – „*Frau* mir vorziehen? Was hat sie, was ich nicht habe?“

Sharrkan beschloss, gerade war nicht der rechte Zeitpunkt, um auf das Mädchen zuzugehen – neugierig war er aber trotzdem, also blieb er in halbwegs gemessenem Abstand zu den beiden Personen auf dem Gras verborgen hinter einem Baum stehen und lauschte. He, war ja nicht seine Schuld, dass die ihre Privatgespräche in die Öffentlichkeit verlagerten!

„Seid nicht betrübt, Prinzessin. Unser König hat es gewiss nicht als persönliche Beleidigung gemeint. Ihr kennt seine vorschnelle Art doch selbst zur Genüge.“

Kougyoku sah nicht viel glücklicher aus, doch immerhin hörte sie das Schniefen auf, wischte sich die Augen an den weiten Ärmeln ihrer Robe ab und – sah aus, als würde sie gleich wieder losheulen. Oh, Sharrkan war wirklich froh, sich ihr nicht genähert zu haben... das sollte *Spartos* ruhig mal klären!

„Bitte... nicht weinen.“ – „Aber... ich kann doch nicht alleine zu diesem Fest gehen, und... und...“

Und doch wieder ein Schniefen. Sharrkan grimassierte ganz ungeniert, während *Spartos* ganz der Edelmann, der er war, ganz brav mitleidig und freundlich aussah und sogar noch ein Lächeln schaffte angesichts dieses Dramas. (Gut, Sharrkan verstand es eigentlich sogar, er wollte da auch nicht alleine aufkreuzen, aber was machte

Kougyoku denn so ein Drama?! Er wollte sie ja fragen! Aber nicht in so einer Situation.)

„Ihr müsst nicht allein gehen.“

Genau das, was Sharrkan sich auch dachte! Kougyoku würde doch immer jemanden finden, und sei es nur der arme Tropf Alibaba. Ach. Alibaba. Der arme kleine Kerl, der bekam sicher kein Mädchen ab, das nicht aus Mitleid mit ihm ausging. Sharrkan hatte wirklich großes Mitleid mit seinem Lieblingsschüler. Er mochte ja ein fähiger Schwertkämpfer sein und schnell lernen, was Sharrkan ihm beibrachte, solange es um die Klinge ging, doch in Beziehungssachen... er war einfach hoffnungslos, da konnte nicht einmal ein Großmeister wie Sharrkan etwas ändern.

„Es wäre mir eine Ehre, Euch zu begleiten, Prinzessin Kougyoku.“

Spartos' Stimme war so leise, dass Sharrkan sich ganz sicher war, dass er sich verhöhrt hatte. So lange zumindest, bis Kougyoku quietschte und verlegen die Hände vor das Gesicht schlug.

„Ihr könnt doch nicht-! Ich meine-, also... also, ich-! E-es wäre mir eine Ehre, General Spartos!“

Sharrkan war fassungslos.

Heute war einfach nicht sein Tag.

Seine Möglichkeiten waren ausgeschöpft. Er seufzte gequält, ließ sich auf einen weichen Sessel in seinen Gemächern fallen und schloss die Augen. Er seufzte schwer. Es blieb ihm eigentlich kaum noch eine Wahl, als Pistis Vorschlag anzunehmen und zu verfolgen. Yamraiha konnte und wollte er nicht fragen. Er brauchte es nicht, schon wieder von dieser Furie vermöbelt zu werden!

„Spontan also.“